



Sicherheit für unsere Kinder

Ein Auto hält an der Bushaltestelle, der Fahrer spricht Kinder an. Immer wieder sorgt ein derartiger Vorfall für Unruhe unter Eltern. Um hier entgegenzuwirken, werden Kurse Angeboten, die den Kindern helfen, sich in Situationen der Angst vor Gewalt zu schützen und sich selbst zu helfen.

Der Täter lauert nicht im Gebüsch...



Die Förderung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein ist zentraler Bestandteil unserer Kurse. Jedes Projekt berücksichtigt hierbei die individuellen Anforderungen und Wünsche der jeweiligen Einrichtung.

Eltern versuchen ihre Kinder zu schützen, indem sie ihnen gut gemeinte Ratschläge vermitteln: „Nimm keine Süßigkeiten von Fremden an!“, „Steig in kein fremdes Auto!“.

Hierdurch wird deutlich, wie wenig über sexuellen Mißbrauch bei Kindern bekannt ist. **Sexueller Mißbrauch durch fremde Täter ist relativ selten**, allerdings häufig durch Extremtaten gekennzeichnet. Der Großteil der sexuellen Übergriffe findet im sozialen Umfeld des Kindes statt. Diese Tatsache macht es so schwer, die Kinder vor potentiellen Tätern zu schützen. Diese sind den Kindern oftmals bekannt, und die Beziehung zu ihnen ist häufig durch Abhängigkeitsverhältnisse geprägt.



Wie können wir unsere Kinder vor dieser Gefahr schützen?

Zunächst sollte den Kindern ein gesundes Selbstbewußtsein und ein aufgeklärtes Verhältnis zur sexuellen Selbstbestimmung vermittelt werden. Kinder haben das Recht am eigenen Körper. Wenn körperliche Nähe oder Berührungen nicht erwünscht sind, dürfen sie „Nein“ sagen, denn niemand hat das Recht, die Kinder gegen ihren Willen anzufassen.

Darüber hinaus sollten die Kinder lernen, ihre Gefühle auszudrücken. Unangenehme Berührungen müssen von ihnen nicht ertragen werden, sondern sie sollten offen ausdrücken können, dass sie etwas nicht wünschen.

Um Missverständnisse zu vermeiden: Kinder brauchen Zärtlichkeit. Kuscheln und Schmusen innerhalb der Familie sind wichtige Bestandteile der Persönlichkeitsentwicklung. Allerdings darf das nicht gegen den Willen des Kindes geschehen.

Wofür ein Selbstsicherheitskurs?

Für die Kinder ist es in erster Linie erforderlich, die Handlungskompetenz zu fördern und Angststrategien zu entwickeln. Dies geschieht durch Rollentrainings und nachgestellte Situationen, die allgemein als bedrohlich empfunden werden. Hierdurch wächst das Selbstbewußtsein und es macht den



Kindern zudem viel Freude, was maßgeblich dazu beiträgt, sich selber mit der Thematik auseinanderzusetzen. Die Eltern sollten durch gezielte Informationen zum Täter- und Opferverhalten involviert werden. Hierdurch sind sie in der Lage Kursinhalte nachzubereiten und selber Sicherheit im Umgang mit diesem Thema zu erlangen.

Eine wirksame Selbstverteidigung ist gegenüber Erwachsenen nahezu ausgeschlossen.

Die Selbstverteidigung als Schutz vor Sexualtätern in der Öffentlichkeit spielt bei Kindern eine untergeordnete Rolle.

Sexualtäter, mit denen Mädchen und Jungen konfrontiert werden, wenden zur Kontaktaufnahme häufig keine Gewalt an. Sie versuchen zunächst das Vertrauen des Kindes zu gewinnen, locken



es aus der Öffentlichkeit an einen Ort, wo sie allein sind. Erst hier wird dem Kind Gewalt angetan. Empirische Untersuchungen zeigen, dass Kinder Täterverhalten nicht schon im Vorfeld erkennen und sich womöglich aus dem Schutz der Öffentlichkeit locken lassen. Strittig ist allerdings nicht, dass das Erlernen von Selbstverteidigungstechniken auch die Selbstbehauptung fördert, was die Wehrhaftigkeit gegen sexualisierte Gewalt unterstützen kann. Ein Kind im Grundschulalter sollte lernen, einem fremden Menschen gegenüber eine natürliche Schutzzone aufzubauen und diese auch durch präventive Maßnahmen, wie z.B. Distanzverhalten zu wahren.

Info unter: (0202) 2545006

Dipl.-Ök. Marc Wiesemann
Akademie educate